

lungen des Centre national de la recherche scientifique (CNRS) und des Institut de recherche et d'histoire des textes (IRHT) in Frankreich und deren Verwendbarkeit in der Forschung. – Jacques PAUL, *Le registre du greffier à l'Inquisition à Carcassonne ou quelques jours d'activité intense (12–17 Mars 1250)* (S. 109–129), analysiert aus einer zweiteiligen Protokollhs. die Tätigkeit des Inquisitionsgerichts in Carcassonne, das offensichtlich nur punktuell und nicht kontinuierlich tagte. – Thomas GRANIER, *À rebours des laudes civitatum: les Versus Romae et le discours sur la ville dans l'Italie du haut Moyen Âge* (S. 131–154), präsentiert die Textform des Städtelobs am Beispiel der *Versus Romae*, deren Handschriftenlage, Datierung und – schwieriger – deren Entstehungsort er aufzeigt und mit den *Versum Mediolani* und den *Versus Veronae* im Hinblick auf eine Städterivalität mit Rom vergleicht. Er unterstreicht den Einfluß des gebildeten Milieus auf die Stadtgeschichten im allgemeinen. – Daniel LE BLÉVEC, *Une source d'histoire monastique: les délibérations du chapitre général des chartreux* (S. 157–169), untersucht das Funktionieren und die Entscheidungsfindung im Generalkapitel der Kartäuser, die uns heute in Form der oft mehrfachen Abschriften der Beschlüsse (*chartae*) überliefert sind. Sie können in Konsequenz der Ordensregel nicht für prosopographische Zwecke benutzt werden, geben aber wertvolle Hinweise auf die Außenbeziehungen, die Liturgie und die innere Disziplin der Kartäuser. – Sho-ichi SATO, *À propos de la fiscalité de l'État mérovingien aux VI^e et VII^e siècles* (S. 171–183), referiert die Terminologie und die bisherigen Studien zum Thema und unterstützt die These eines regional unterschiedlichen Überlebens der römischen Fiskalität. – Jean KERHERVÉ, *L'historien et les sources financières de la fin du Moyen Âge* (S. 185–206), stellt diverse Quellentypen vor, zeigt deren Verwendungsmöglichkeit in der Forschung und ermuntert dazu, sich nicht durch die äußere Eintönigkeit abschrecken zu lassen und in die Vielfalt der möglichen Fragestellungen einzutauchen. – Pierre RACINE, *Les Libri iurium, source de l'histoire communale italienne* (S. 207–225), unterstreicht einmal mehr die Wichtigkeit dieses Quellentyps für die diplomatische und politisch-institutionelle Geschichte der italienischen Stadtstaaten (Pavia, Savona, Vercelli, Siena, Piacenza, Genua), dessen Entstehung oft mit der Errichtung eines Volksregimentes zur Absicherung seiner Rechte parallel läuft. Im Anhang liefert R. eine Liste der bisher edierten Libri iurium. – Noël COULET, *Les délibérations communales en Provence au Moyen Âge* (S. 227–247), unterstreicht die Bedeutung der städtischen Ratsregister für die provenzalische Historiographie, zumal es an narrativen Quellen mangelt. Er analysiert die einzelnen Protokolleinträge formal, rekonstruiert den Ablauf einer einzelnen Sitzung von der Einberufung über die Aufstellung der Tagesordnung, Abstimmungsvorschläge, Entscheidungsfindung bis zum Registereintrag anhand der Register des 14. Jh. aus Marseille und bietet einen Exkurs über die Ratsmitglieder selber, deren Rekrutierung und Teilnahme an den Ratsversammlungen. Aufgrund der Belange in den Quellen weist er anschließend auf eine Fülle von Themen hin, die durch eine systematische Untersuchung der Ratsprotokolle neue Erkenntnisse erfahren dürften. Auf S. 232 liefert er die Daten der ältesten Ratsregister in provenzalischen Städten. – Louis STOUFF, *Notaires et registres*